

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

öffentlich rechtliche Sparkasse seit 1866

GESCHÄFTSBERICHT 2017

 Kreis-Sparkasse
Northeim

KSN Nähe
verbindet.

GESCHÄFTSBERICHT 2017

DER

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

1866 - 2017 152. GESCHÄFTSJAHR

INHALT

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

Stand 31.12.2017

Hauptstelle Northeim, Am Münster 29
Zweigstelle: KSN Immobilien-Zentrum, Northeim
Zweigstelle: Höckelheim
Zweigstelle: Sudheim

Geschäftsstelle Northeim, "Am Sultmer"

Geschäftsstelle Northeim, "Göttinger Straße"
Zweigstelle: Altenwohnheim Stiemerling

Geschäftsstelle Bodenfelde, Bahnhofstr. 2

Geschäftsstelle Dassel, Neue Straße 6

Geschäftsstelle Echte, Zur Schnede 2
Zweigstelle: Oldenrode/Düderode
Zweigstelle: Kalefeld
Zweigstelle: Sebexen

Geschäftsstelle Hardegsen, Vor dem Tore 2

Geschäftsstelle Katlenburg, Herzberger Straße 3
Zweigstelle: Lindau

Geschäftsstelle Moringen, Neue Straße 22

Geschäftsstelle Nörten-Hardenberg, Göttinger Straße 13

Geschäftsstelle Uslar, Lange Straße 30-32
Zweigstelle: Volpriehausen

Selbstbedienungszweigstellen unterhalten wir in Northeim am Bahnhof auf der P+R Ebene, in der Filiale des Marktkaufs, in der Einbecker Landstraße, in der HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik in Northeim, im Nahversorgungszentrum Schnabel & Sohn GmbH & Co. KG, Robert-Schnabel-Str. 1 in Northeim sowie in Uslar in der Wiesenstraße. Die Abteilung Betriebsbereich befindet sich im Dienstleistungs- und Behördenzentrum Am Scharnhorstplatz 7, in Northeim.

DER LAGEBERICHT

Inhaltsverzeichnis	Seite
Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell	6
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche	7
Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	7
-- Im Bundesgebiet	7
-- Im Geschäftsgebiet	7
-- Entwicklung der Kreditwirtschaft	8
-- Entwicklung des Zinsniveaus	8
-- Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017	9
Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	10
Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	10
- Aktivgeschäft	11
-- Kundenkreditvolumen	11
-- Forderungen an Kreditinstitute	11
-- Wertpapiervermögen	11
-- Beteiligungen/Anteilsbesitz	11
- Passivgeschäft	12
-- Mittelaufkommen von Kunden	12
-- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12
- Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte	12
-- Dienstleistungen	12
-- Derivate	13
-- Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen	13
- Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	14
-- Produktpolitik	14
-- Personal- und Sozialbereich	14
-- Kundenbeziehungen	15
-- Soziales Engagement	15

DER LAGEBERICHT

Inhaltsverzeichnis	Seite
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	16
- Vermögenslage	16
- Finanzlage	17
- Ertragslage	18
Nachtragsbericht	20
Risikobericht	21
- Grundlagen	21
- Geschäfts- und Risikostrategie	21
- Risikomanagement	22
- Organisation	22
- Prozesse	23
- Risikotragfähigkeit	23
- Stresstests	24
- Kapitalplanung	24
- Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten	25
- Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft	25
- Adressenrisiken der Beteiligungen	31
- Adressenrisiken aus Handelsgeschäften	31
- Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	32
- Zinsänderungsrisiko	34
- Bewertungseinheiten und Währungsrisiken	36
- Liquiditätsrisiko	36
- Operationelle Risiken	37
- Sonstige Risiken	37
- Berichtswesen	38
- Zusammenfassende Risikobeurteilung	39
Prognosebericht inklusive Chancenbericht	40
- Geschäftsentwicklung	40
- Finanzlage	41
- Ertragslage	41

Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Kreis-Sparkasse Northeim (KSN) wurde 1866 gegründet. Sie ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer A 130345 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Northeim. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet ihres kommunalen Trägers mit Ausnahme der Stadt Bad Gandersheim und der Stadt Einbeck.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand besteht aus 3 Mitgliedern. Er leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus der Vorsitzenden und 11 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand zu sichern, die finanzielle Eigenversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Entwicklung der Region zu fördern. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt unser gesamtes Geschäftsmodell. Wir handeln nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert.

Zum 31. Dezember 2017 unterhalten wir neben der Hauptstelle insgesamt 19 Geschäfts- bzw. Zweigstellen und 6 SB-Geschäftsstellen.

Wir arbeiten rentabel, um unsere Kapitalbasis für die Zukunft zu stärken. Erträge, die wir nicht zur Stärkung unseres Eigenkapitals verwenden, fließen in die Region zurück zur Finanzierung gesellschaftlich wichtiger Projekte und Strukturen. Als Sparkasse fördern wir mit unserer Geschäftstätigkeit verlässlich die Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensqualität in der Region.

Wir verwenden die Einlagen unserer Kunden zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen, private Personen und Kommunen in der Region. Wir ermöglichen auch wirtschaftlich schwächeren Personen die Teilnahme am Wirtschaftsleben, stellen Basis-Bankdienstleistungen für jedermann bereit und geben Kleinkredite zu fairen und verlässlichen Konditionen.

Wir verfolgen eine verantwortungs- und risikobewusste Geschäftspolitik. Wir refinanzieren uns hauptsächlich über unsere Einlagen oder im Interesse unserer Kunden bei Förderbanken. Wir kennen unsere Kunden persönlich und betreuen sie langfristig. Deshalb fördern wir Investitionen mit Maß und Weitblick. Unsere geschäftspolitischen Ziele machen wir transparent. Wir verhalten uns fair und respektieren die Gesetze.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Im Bundesgebiet

Die deutsche Volkswirtschaft verlief in 2017 überdurchschnittlich positiv und befindet sich in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 2,2 % und damit stärker als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,3 %). Dabei profitierten die Unternehmen erneut von der kräftigen binnenwirtschaftlichen Nachfrage, die ganz wesentlich zu der positiven wirtschaftlichen Gesamtentwicklung beitrug. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 % und damit in nahezu gleichem Umfang wie schon im vorangegangenen Jahr. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich ebenfalls überdurchschnittlich um 3 %. Stärkste Teilkomponente waren die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs um 3,5 %. Aber auch die Bauinvestitionen legten, vor allem getragen durch eine überproportionale Entwicklung im Bereich der Wohnbauten (+ 3,1 %), insgesamt mit 2,6 % deutlich zu. Der Außenbeitrag als Differenz zwischen Exporten und Importen hatte mit 0,2 Prozentpunkten einen deutlich geringeren Anteil am Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in Deutschland auch im Jahr 2017 fort. Die Wirtschaftsleistung wurde von knapp 44,6 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2017 bei 5,3 % und betrug im Jahresdurchschnitt 5,7 %. Damit erreichte sie den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Die Arbeitnehmerentgelte stiegen im Jahr 2017 durchschnittlich um 2,5 %, während die Lohnstückkosten lediglich um 1,8 % zunahmen. Im Ergebnis kam es daher zu einem Anstieg der Arbeitsproduktivität.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2017 um 1,8 % gegenüber 2016 und damit stärker als in den letzten vier Jahren. Trotzdem verfügten die deutschen Haushalte 2017 das dritte Jahr in Folge über ein höheres Realeinkommen. Die Sparquote der privaten Haushalte lag nahezu unverändert bei 9,7 %. Der Finanzierungssaldo des Staates war positiv und dessen Verschuldung wurde daher zurückgeführt.

Im Geschäftsgebiet

Für Niedersachsen wird für 2017 ein Wachstum von 2,2 % erwartet, das somit im bundesdeutschen Schnitt liegt und höher als zu Jahresbeginn prognostiziert ausfällt.

Zu diesem Ergebnis haben im Wesentlichen zwei Faktoren beigetragen. Das Bauhauptgewerbe hat seinen rasanten Wachstumskurs fortgesetzt. Zum Ende des dritten Quartals konnte ein kumuliertes Umsatzplus von 6,4 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Zu diesem Wachstum haben alle drei Segmente des Bauhauptgewerbes, wenngleich in einem unterschiedlichen Ausmaß, beigetragen. Der Wohnungsbau legte gegenüber den ersten neun Monaten des Jahres 2017 um 7,8 % zu, der Gewerbliche Bau wuchs um 6,2 % und im „Öffentlichen und Straßenbau“ konnten die Umsätze um 5,7 % gesteigert werden. Darüber hinaus hat sich insbesondere das Verarbeitende Gewerbe im Vergleich zum Vorjahr weitaus dynamischer entwickelt und bereits in den ersten drei Quartalen ein Umsatzplus von 5,8 % erreicht. Strukturell steht dahinter ein ausgesprochen dynamisches Auslandsgeschäft, das um 8,2 % zulegte. Im Inland betrug das Plus 3,6 %. Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist nicht zuletzt die mit einem Umsatzanteil von 45,5 % in Niedersachsen sehr bedeutsame Automobilbranche (inkl. sonstiger Fahrzeugbau). Diese erzielte nach einem vergleichsweise schwachen Jahr 2016 bereits in den ersten acht Monaten des Jahres 2017 - vor allem getragen durch die Auslandsnachfrage - ein Umsatzplus in Höhe von 5,6 %. Aber auch die anderen wichtigen Industriezweige (Nahrungs- und Futtermittelindustrie, Maschinenbau, etc.) verzeichneten Umsatzzuwächse.

Aufgrund dieser positiven Entwicklungen kam es auch in Niedersachsen insgesamt zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm per Oktober 2017 um 2,2 % zu.

Die Konjunktur im südniedersächsischen Handwerk erreichte im Jahr 2017 ein neues Rekordniveau. Der Geschäftslageindikator stieg im Jahresdurchschnitt auf 74 (von 100 möglichen) Punkte und lag damit erneut vier Punkte über dem Rekordniveau des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt beurteilten 55 % der befragten Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“. Ein solch hoher Wert ist nach Angabe der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen sehr außergewöhnlich und ein deutliches Zeichen für eine florierende und beständige wirtschaftliche Lage. Die anhaltende Nachfrage führte zu Preiserhöhungen. Der wertmäßige Auftragsbestand und die Auslastung verblieben auf einem Spitzenniveau bei einer nahezu stagnierenden Beschäftigung, da der vorhandene Fachkräftemangel einen Beschäftigungsaufbau verhinderte. Die insgesamt gute Produktions- und Umsatzentwicklung führte zuletzt im vierten Quartal zu einer Kapazitätsauslastung von 92 % der Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen. Die Investitionen der Betriebe zogen im Jahr 2017 an. Dabei nahmen 19 % der Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Erweiterungsinvestitionen vor. Insgesamt ist eine hohe Investitionsbereitschaft im südniedersächsischen Handwerk erkennbar.

Die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks im Landkreis Northeim zeigte hingegen eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Im Vergleich zum Jahr 2016 wurde die Geschäftslage aber deutlich besser eingeschätzt. Die Beschäftigung blieb weitgehend stabil. Die Zukunftserwartungen für 2018 bewegen sich jedoch im Durchschnitt des gesamten südniedersächsischen Handwerks.

Die insgesamt gute konjunkturelle Entwicklung aller örtlichen Unternehmen führte auch zu einer positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. Im Landkreis Northeim waren zum Jahresende insgesamt 3.890 (Vorjahr 3.981) Menschen arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote betrug 5,5 % (Vorjahr 5,7 %).

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Geschäftsbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken zu Mittelabflüssen insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die EZB hat im Berichtsjahr ihre expansive Geldpolitik fortgesetzt. Das befristete Wertpapierankaufsprogramm wurde - wie angekündigt - mit einem monatlichen Umfang von 60 Mrd. € ab April 2017 bis zum Jahresende beibehalten. Veränderungen der Leitzinsen wurden allerdings nicht mehr vorgenommen. Im Herbst des Berichtsjahres hat die EZB mit der Ankündigung, das Wertpapierankaufsprogramm ab 2018 auf monatlich 30 Mrd. € zu halbieren, eine erste Straffung der ultralockeren Geldpolitik eingeleitet.

Die EZB-Maßnahmen haben das Zinsniveau am Geldmarkt - gemessen am 3-Monats-Euribor - im gesamten Berichtszeitraum auf dem niedrigen Jahresanfangslevel und damit im negativen Bereich gehalten.

Im kurzfristigen Bereich des Kapitalmarktes kam es per Saldo in 2017 sogar noch zu weiteren leichten Zinsrückgängen. Auch in diesem Segment lagen die Zinssätze zum Ende des Berichtsjahres noch im negativen Bereich.

Ein etwas anderes Bild zeigte sich bei den mittleren und langen Laufzeiten. Für diese Kapitalmarktbereiche ist nicht vorrangig die Zinspolitik der EZB verantwortlich. Hier machen sich im Wesentlichen andere politische Einflussgrößen und die sich abzeichnende Inflationsentwicklung bemerkbar. Der mittlere Laufzeitbereich hat durch leichte Zinssteigerungen den negativen Bereich verlassen. Bei den langen Laufzeiten waren etwas stärkere Zinsanstiege zu registrieren. Die langfristigen Pfandbriefrenditen sind um rd. 17 Basispunkte gestiegen. Mit einer Verzinsung um 0,75 % liegen sie aber noch ein gutes Stück von der 1 %-Grenze entfernt.

Historisch gesehen befinden wir uns zum Jahresende 2017 immer noch in einer Niedrigzinsphase.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, welche die Kreditwirtschaft belasten.

Ende Dezember 2016 haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank eine Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken erlassen. Seit Beginn des Jahres 2017 sind die Kreditinstitute dadurch aufgefordert, einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko quartalsweise zu berechnen und zu melden. Die Verfügung gilt für alle nicht systemrelevanten Banken, die noch keinen SREP-Bescheid erhalten haben. Dieser SREP-Kapitalzuschlag dient ebenfalls der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden ergänzende Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bundesbank wird für die unter ihrer Aufsicht stehenden Kreditinstitute die SREP-Kapitalzuschläge bis 2018 festsetzen.

Seit dem 30. Juni 2017 sind alle Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist hiermit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz im Meldewesen verbunden.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand in den Banken und Sparkassen.

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Am 3. November 2017 hat die BaFin darüber hinaus Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Wie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Banken (MaRisk), interpretieren auch die BAIT die gesetzlichen Anforderungen des § 25a Absatz 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 Kreditwesengesetz (KWG). Sie sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand 31.12.2017 TEUR	Veränderungen		
		2017 TEUR	2017 %	2016 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	1.386.681	28.997	2,1	8,1
Bilanzsumme	1.359.032	31.554	2,4	8,4

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen der Kreis-Sparkasse Northeim (KSN) erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,1 % bzw. 28.997 TEUR auf 1.386.681 TEUR. Die Bilanzsumme stieg um 2,4 % bzw. 31.554 TEUR auf 1.359.032 TEUR. Diese Entwicklung lag unterhalb unserer Prognose, in der wir von einem Wachstum der Bilanzsumme um 4,1 % ausgegangen waren.

Mit der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr sind wir insgesamt zufrieden, obwohl entgegen unserer Planung nicht an das erfreuliche Ergebnis des Vorjahres angeknüpft werden konnte. Ursächlich für die Ausweitung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war zum wiederholten Mal das Kundenkreditvolumen. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir in diesem Geschäftsfeld einen weiteren Zuwachs von 2,8 % erreichen. Damit wurde der Prognosewert von 4,4 % jedoch nicht erreicht. Das Wertpapiervermögen trug ebenfalls zum Anstieg von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme bei; bei den Forderungen an Kreditinstituten dagegen ist ein Rückgang zu verzeichnen, da im Berichtsjahr fällige Geldanlagen keiner Wiederanlage zugeführt wurden.

Auf der Passivseite konnten wir das Mittelaufkommen von Kunden um 1,3 % steigern. Damit wurde unser Prognosewert (0,7 %) übertroffen. Auch die Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hatte einen nennenswerten Anteil am Anstieg von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Refinanzierungsmittel, die im Rahmen zentraler Kreditaktionen zur Verfügung gestellt wurden. Die in das Geschäftsvolumen einzubeziehenden Eventualverbindlichkeiten zeigten erneut eine rückläufige Entwicklung. Per Saldo ergab sich gegenüber der Entwicklung im Jahr 2016 ein moderater Zuwachs von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet erneut behaupten und sind nach wie vor das größte Kreditinstitut im Landkreis Northeim.

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

	Bestand 31.12.2017 TEUR	Veränderungen		
		2017 TEUR	2017 %	2016 %
Kundenkreditvolumen	1.023.995	28.078	2,8	6,1
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	996.341	30.637	3,2	6,4
Treuhandkredite	5	-2	28,6	-51,8
Bürgschaften und Gewährleistungen	27.650	-2.557	-8,5	-3,8
Forderungen an Kreditinstitute	66.827	-14.554	-17,9	104,2
Wertpapiervermögen	226.713	12.570	5,9	2,3

Kundenkreditvolumen

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden steigerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,8 % auf 1.023.995 TEUR und lag damit unter der Entwicklung des Vorjahres und unserer Prognose, die von einem Kreditwachstum in Höhe von 4,4 % ausging. Der Durchschnitt der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet (2,9 %) wurde nur leicht verfehlt. Die Bestandserhöhung resultierte aus langfristigen Kreditgewährungen an Unternehmen und Selbständige sowie Privatkunden. Bei diesen standen dabei erneut Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund. Im Firmenkundengeschäft bildeten wie im Vorjahr die Investitionsfinanzierungen den Schwerpunkt.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich um 17,9 % auf 66.827 TEUR. Der Rückgang ist insbesondere auf fällige Schuldscheindarlehn und Namensschuldverschreibungen sowie auf täglich fällige Guthaben auf Interbankenverrechnungskonten zurückzuführen.

Wertpapiervermögen

Beim Wertpapiervermögen zeigt sich ein Bestandszuwachs um 5,9 % auf 226.713 TEUR. Dies ist auf erhöhte Bestände an Schuldverschreibungen und Investmentfondsanteilen zurückzuführen.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2017 von 16.454 TEUR entfiel im Wesentlichen mit 8.244 TEUR auf die „Wohnen in Northeim GmbH“ und mit 7.468 TEUR auf die Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1.440 TEUR resultiert im Wesentlichen aus der erforderlichen Bewertungsmaßnahme auf die Beteiligung am SVN.

Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2017 TEUR	2017 TEUR	2017 %	2016 %
Mittelaufkommen von Kunden	994.141	13.151	1,3	4,9
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	508.009	-16.089	-3,1	-2,2
Sparkassenbriefe	22.085	-3.595	-14,0	4,8
Sonstige Einlagen	464.047	32.835	7,6	15,8
Inhaberschuldverschreibungen	0	0	0,0	-100,0
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	5	-2	-28,6	-51,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	189.785	9.976	5,5	32,2

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 1,3 %. Damit übertrafen wir unsere Prognose, in der wir von einem Anstieg der Kundeneinlagen in Höhe von circa 0,7 % ausgegangen sind.

Diese Entwicklung wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der Sichteinlagen inkl. Geldmarktkonten, der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist sowie bei den bilanzwirksamen Ratensparverträgen geprägt.

Hingegen kam es bei den längerfristigen Spareinlagen und Sondersparformen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und daraus resultierender veränderter Anlagepräferenzen unserer Kunden zu Bestandsrückgängen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine deutliche Zunahme. Die Positionsveränderung ist ausschließlich auf den Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten aus der kundenseitigen Nachfrage nach Kreditprogrammen von Förderbanken zurückzuführen.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Die Erträge aus dem Dienstleistungsbereich waren im Geschäftsjahr 2017 erneut durch den Zahlungsverkehr, das Wertpapier- und das Vermittlungsgeschäft geprägt.

Wesentliche Ergebnisträger sind nach wie vor die Erträge aus dem Zahlungsverkehr.

Durch ein um 34,9 Mio. EURO bzw. 42,5 % höheres Umsatzvolumen im Wertpapiergeschäft in Höhe von 117,1 Mio. EURO konnten wir die Gesamterträge auf 1,5 Mio. EURO erhöhen. Damit wurde unsere Prognose steigender Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft bestätigt.

Die Nachfrage bei Immobilien konzentrierte sich auf Eigentumswohnungen und Einfamilienwohnhäuser. Insgesamt wurden 76 Immobilienobjekte und Mietverhältnisse vermittelt. Dies entspricht einem Rückgang von 20,8 % gegenüber dem Jahr 2016. Die Erträge aus der Immobilienvermittlung konnten dennoch entsprechend unserer Prognose gesteigert werden.

Mit 656 abgeschlossenen Bausparverträgen, einer durchschnittlichen Bausparsumme von 34,4 TEUR und einem Volumen von insgesamt 22,6 Mio. EURO konnte das Vorjahresergebnis bezogen auf die Stückzahl und das Volumen nicht erreicht werden. Die durchschnittliche Bausparsumme wurde hingegen gesteigert.

Das bewertete Geschäft aus der Vermittlung von Lebensversicherungen inklusive der Altersvorsorgeverträge lag mit 11,8 Mio. EURO um 12,3 % über dem Niveau des Vorjahres. Im Bereich Sach- und Krankenversicherungen konnten wir nicht an die guten Vorjahresergebnisse anknüpfen.

Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor durch den Zahlungsverkehr geprägt. Die Erträge gingen im Berichtsjahr insgesamt zurück.

Entgegen unserer Prognose konnten wir im Dienstleistungsgeschäft einen Anstieg des Provisionsergebnisses erreichen, der insbesondere auf gestiegene Erträge im Vertrieb von Investmentanteilen, in der Vermittlung von Immobilien sowie aus dem Zahlungsverkehr zurückzuführen ist.

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehende derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Weitergehende Informationen über Art und Umfang der Kontrakte, sowie über Fristigkeiten und Kontrahenten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Als wesentliche Baumaßnahmen an sparkassenbetrieblich genutzten Gebäuden sind die Um- und Neugestaltung der Geschäftsstellen in „Volpriehausen“ und „Lindau“ zu nennen. In unserem Hauptstellengebäude, Am Münster 29 in Northeim, wurde die Raumnutzung optimiert, um das Kundenservicecenter integrieren zu können. In der Kundenhalle der Geschäftsstelle „Am Münster“ haben wir zwei zusätzliche Recycling Geldautomaten installiert. Hierdurch konnte ein neues Kassensicherungskonzept realisiert werden.

Die prognostizierten Rentabilitätsauswirkungen aus diesen Maßnahmen sind vertretbar und führen aus heutiger Sicht nicht zu einer Einengung des geschäftspolitischen Spielraums im laufenden Geschäftsjahr oder in Folgeperioden.

Die Selbstbedienungszweigstellen Langenholtensen und Uslar-Wolfhagen, sowie die zuvor nur noch stundenweise geöffnete Zweigstelle Fredelsloh wurden im Berichtsjahr geschlossen. In einem im Jahr 2017 neu eröffneten Nahversorgungscenter in Northeim wurde eine neue Selbstbedienungszweigstelle in Betrieb genommen.

Seit 2009 nutzen wir das EDV-System OSPlus der Finanzinformatik. Zur technischen Weiterentwicklung setzt die Finanzinformatik zweimal im Jahr umfangreiche Releases ein, die nach einer eingehenden Prüfung Eingang in unsere spezifischen Prozesse finden. Mit OSPlus verfügen wir über ein zukunftssicheres Kernbankensystem, dessen Produktivitäts- und Effizienzpotenziale wir zur Stärkung unserer strategischen Unternehmensziele systematisch nutzen.

Mit den im Jahr 2011 erstmals in Betrieb genommenen kombinierten Geldausgabe- und Einzahlungsautomaten (Cash Recycler) können wir unseren Kunden SB-Einzahlungen zu jeder Tages- und Nachtzeit anbieten. Inzwischen haben wir 21 Cash Recycler an verschiedenen Standorten im Einsatz. Die deutliche Steigerung der SB-Einzahlungen zeigt uns, dass diese Technologie von unseren Kunden gut angenommen wird.

Aktuell haben wir 37 Multifunktionsterminals und 10 Kontoauszugsdrucker im Einsatz. Die weiterhin steigenden Nutzungszahlen der Multifunktionsgeräte lassen darauf schließen, dass wir hiermit den Wünschen unserer Kunden entsprechen.

Das Online-Banking erfreut sich ständig steigender Nutzerzahlen. Durch das PushTan-Verfahren steht unseren Kunden ein sehr komfortables Medium zur Sicherung von Online-

Banking Transaktionen zur Verfügung. Dieses Verfahren weist ebenfalls kontinuierlich steigende Nutzungsquoten auf. Durch die SparkassenApps können unsere Kunden bequem mobil Online-Banking mittels Smartphones oder Tablets nutzen. Die zum Jahresende 2016 eingeführte Funktion „Kwitt“ wird bereits gern durch unsere Kunden genutzt. Auch das Online-Bezahlverfahren paydirekt hat an Attraktivität für unsere Kunden gewonnen. Aktuell bieten über 1.600 Online-Shops das sichere Bezahlverfahren an.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

In der derzeitigen Niedrigzinsphase vereinfachen wir die strukturierte Geldanlage mit innovativen Produktideen. Im Mai und Juni haben wir gemeinsam mit der DekaBank erfolgreich zwei Produkte mit einer attraktiven Rendite angeboten. Einem aufgrund der zunehmenden Digitalisierung veränderten Kundenverhalten begegnen wir mit entsprechenden Angeboten. Unsere Internetfiliale hat ein neues, noch übersichtlicheres Design erhalten. Wir bieten hier immer mehr Produkte online an.

Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten reduzierte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 311 auf 302. Davon sind 186 MitarbeiterInnen vollzeitbeschäftigt und 101 teilzeitbeschäftigt sowie 15 in der Ausbildung. Ferner absolviert eine Mitarbeiterin ein duales Studium. Unsere MitarbeiterInnen können attraktive Arbeitszeitmodelle nutzen, die von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis hin zur Altersteilzeit reichen. Von Altersteilzeitregelungen machen zum Bilanzstichtag 14 MitarbeiterInnen Gebrauch.

Ein sich veränderndes Marktumfeld, die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung, die Zunahme regulatorischer Vorschriften sowie die anhaltende Niedrigzinsphase stellen die Kreis-Sparkasse Northeim in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Eigenständigkeit sowie zur Erreichung der strategischen geschäftspolitischen Ziele der KSN hat der Vorstand mit dem Personalrat Dienstvereinbarungen (Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen und einvernehmliche Beendigung von Arbeitsverhältnissen mit Zahlung einer Abfindung) geschlossen. Neben verschiedenen anderen Instrumenten werden in diesen Dienstvereinbarungen Regelungen vereinbart, die eine Begrenzung des Personalaufwandes ermöglichen. Ferner berücksichtigen sie die Bedürfnisse der Mitarbeiter nach einer flexiblen Gestaltung des Arbeitslebens oder nach einer vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses bzw. Arbeitslebens.

Im Berichtsjahr nahmen vier junge Menschen ihre Ausbildung in unserer Sparkasse auf. Nach 2,5 jähriger Ausbildungszeit beendeten im Berichtsjahr neun Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung. Eine Studentin absolvierte im Rahmen des dualen Studiums im Berichtsjahr den Sparkassenfachlehrgang. Die Ausbildungsquote lag, gemessen am Bestand aller bankspezifisch Beschäftigten, bei 5,5 %.

Auf Basis des seit 1. Oktober 2005 gültigen TVöD wird jährlich eine Sonderzahlung gewährt.

Die bedarfsgerechte Beratung und Betreuung unserer Kunden ist in erster Linie von der Qualifikation und dem Engagement unserer MitarbeiterInnen abhängig. Wir haben deshalb auch 2017 erhebliche Mittel in eine umfassende und systematische Aus- und Weiterbildung investiert.

Im Rahmen unserer zielgerichteten Weiterbildungsarbeit haben wir unseren MitarbeiterInnen vielfältige Möglichkeiten geboten, um ihre berufliche Qualifikation weiter zu verbessern. Im Mittelpunkt der Fortbildung stand die Optimierung der Beratungsqualität; orientiert an den Zielen und Wünschen unserer Kunden. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie des permanenten technischen Wandels und den sich aus dem Aufsichtsrecht ergebenden Anforderungen bildeten im vergangenen Jahr Schulungsmaß-

nahmen zur Umsetzung der Einführung von OSPlus Neo sowie Schulungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Kundenservicecenters einen Schwerpunkt unserer Personalentwicklung. Neben der Vermittlung von fachbezogenen Kenntnissen standen auch Vertriebsschulungen sowie Coachings im Mittelpunkt unserer Fortbildungsmaßnahmen.

Zusätzlich zu den internen Fortbildungsmöglichkeiten nutzten unsere MitarbeiterInnen die Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch in 2017 konsequent verfolgt. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Wir danken all unseren MitarbeiterInnen, die durch ihre Leistungs- und Einsatzbereitschaft, ihr berufliches Können und ihr Verantwortungsbewusstsein zum geschäftlichen Erfolg unserer Sparkasse beigetragen haben.

Kundenbeziehungen

Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente MitarbeiterInnen unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem ausgeprägten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und der Sparkasse geführt. Dieses ist eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Soziales Engagement

Zum Selbstverständnis unserer Sparkasse gehört, das Bankgeschäft professionell und verantwortungsbewusst zu betreiben und die aus den geschäftlichen Aktivitäten generierten Erträge neben der notwendigen Eigenkapitalbildung auch zur Förderung einer lebenswerten Region einzusetzen. Als Ausdruck dieser gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Umfang im Landkreis Northeim. Mit Spenden, durch Sponsoring und durch die Stiftungen unserer Sparkasse fördern wir die Entwicklung und Attraktivität in unserem Geschäftsgebiet. Im Wesentlichen wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben gefördert. Im Geschäftsjahr 2017 betrug das gesamte Fördervolumen 566 TEUR. Damit ist die KSN der größte nicht staatliche Förderer im Landkreis Northeim. Mit diesem Engagement tragen wir im besonderen Maße dazu bei, unsere Region ein wenig lebens- und liebenswerter zu machen.

Mit der KSN-Stiftung fördern wir aus den jährlichen Kapitalerträgen soziale und kulturelle Belange. In 2017 hat die KSN-Stiftung für 39 geförderte Projekte insgesamt 119 TEUR bereitgestellt.

Hinzu kommen weitere 25 TEUR aus unserer erst im Jahr 2015 errichteten KSN-SportStiftung.

Somit ergibt sich für 2017 eine Gesamtförderung von 710 TEUR.

Die BürgerStiftung unserer Sparkasse fördert bürgerschaftliches Engagement in unserem Geschäftsgebiet auch durch Initiierung eigener Projekte.

Unsere Förderung wird nicht nur in den Großprojekten wie bei den Gandersheimer Domfestspielen, der Renovierung unserer schönen St.-Sixti-Kirche oder beim Römer-Schlachtfeld am Harzhorn sichtbar. Gerade im Sport sind es viele kleinere Maßnahmen, in denen sich unsere Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement in den Vereinen widerspiegelt.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

	in TEUR		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Kundenkreditvolumen	1.023.995	995.917	73,8	73,4
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	996.341	965.704	71,9	71,1
Treuhandkredite	5	7	0,0	0,0
Bürgschaften und Gewährleistungen	27.650	30.207	2,0	2,2
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	81.454	81.381	5,8	6,0
Wertpapiervermögen	226.713	214.143	16,3	15,8
Sach- und Finanzanlagen	37.626	40.476	2,7	3,0
Sonstige Vermögenswerte u. Barreserve	16.893	25.767	1,2	1,9
Mittelaufkommen von Kunden	994.141	980.990	71,7	72,3
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	508.009	524.098	36,6	38,6
Sparkassenbriefe	22.085	25.680	1,6	1,9
Sonstige Einlagen	464.047	431.212	33,5	31,8
Inhaberschuldverschreibungen	0	0	0,0	0,0
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	5	7	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	189.785	179.809	13,7	13,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	42.000	34.000	3,0	2,5
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	49.316	52.944	3,6	3,9
Eigene Mittel	111.435	109.934	8,0	8,1

¹⁾ 2017 inklusive Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 14.627 TEUR

Gegenüber dem Vorjahr gab es bei den Strukturanteilen der Vermögenswerte keine bedeutenden Veränderungen. Die Strukturanteile des Kundenkreditvolumens liegen leicht unter dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen, die des Wertpapiervermögens leicht über dem Durchschnitt. Im Bereich der Forderungen an Kreditinstitute weisen wir unterdurchschnittliche Strukturanteile auf.

Die erhöhten Bilanzanteile der Sonstigen Einlagen konnten den Rückgang des Strukturanteils der Spareinlagen und der Sparkassenbriefe nicht vollständig kompensieren. Trotz einer absoluten Steigerung ging das Mittelaufkommen von Kunden relativ auf 71,7 % des Geschäftsvolumens zurück. Im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen im niedersächsischen Ver-

bandsgebiet ist die Bilanzstruktur durch leicht unterdurchschnittliche Anteile beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lag im Berichtsjahr nahezu im Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen.

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen, die in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt sind, wurden vorsichtig bewertet. Einzelheiten sind im Anhang zum Jahresabschluss unter dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten.

Gemäß § 340f HGB unterhalten wir zur Sicherung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Reserven in nennenswerter Höhe.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Jahresüberschuss wird die Sicherheitsrücklage 111,4 Mio. EURO betragen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 42,0 Mio. EURO. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken liegt mit 15,6 % (Vorjahr 15,1 %) deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen von 8% und dem in unserer Geschäftsstrategie als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 11,5 %.

Die Kernkapitalquote beträgt 14,6 % und übersteigt damit ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6 % deutlich.

Die Eigenmittelanforderungen wurden somit auch unter Berücksichtigung der kombinierten Kapitalpufferanforderung sowie des durch die BaFin im Rahmen des SREP festgelegten Kapitalzuschlages (0,25 %) jederzeit eingehalten.

Damit verfügen wir über eine solide Ausgangsbasis für zukünftige Geschäftsausweitungen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, vorausschauenden und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Analysen, die - nach Quartalen gestaffelt - die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Die Plandaten werden um Erfahrungswerte ergänzt. Die Liquiditätssituation wird vierteljährlich in Real-, Risikoszenario und Stresstest analysiert (Planungshorizont: 120 Monate).

Unser Liquiditätsmanagement umfasst auch ein Frühwarnsystem.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der eigenen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte bzw. Übernachtkrediten zu refinanzieren, wurde mittels der angebotenen gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG's) Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,72 und 2,92 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,86 und somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risi-

kostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Auch die Liquiditätsdeckungsquote gem. DeIVO (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 127 % bis 194 % ebenfalls durchgängig oberhalb des zum 31. Dezember 2017 zu erfüllenden Mindestwerts von 80 %. Zum Jahresende lag sie bei 176 %. Ab dem 01.01.2018 entfällt die Liquiditätskennziffer gem. LiqV, so dass nur noch die LCR DeIVO zu beachten ist.

Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2017 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2017	2016
	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss	32.797	33.253
Provisionsüberschuss	9.203	8.749
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	17.868	18.052
b) Sachaufwand	6.469	7.046
Teilergebnis	17.663	16.904
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-333	-2.546
Ergebnis vor Bewertung	17.330	14.358
Bewertungsergebnis	-2.798	313
Ergebnis nach Bewertung	14.532	14.671
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.000	9.000
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Steueraufwand	5.031	4.358
Jahresüberschuss	1.500	1.313

Im Geschäftsjahr 2017 ist der **Zinsüberschuss** weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer unternehmerischen Tätigkeit. Er ging um 1,4 % zurück. Im Geschäftsbericht 2016 hatten wir einen Rückgang von 3,3 % prognostiziert. Die Zinsentwicklung war am Geldmarkt und bei den kurzen Laufzeiten im Kapitalmarktbereich im Jahr 2017 grundsätzlich noch nach unten gerichtet. Aufgrund der Geldpolitik der EZB verblieben die Geldmarktzinsen im negativen Bereich. Der Kapitalmarktzins lag im mittel- und langfristigen Bereich zum Jahresende 2017 jedoch über dem Niveau vom Vorjahresende. Aufgrund dieser Situation haben sich die Zinserträge in größerem Umfang wie die Zinsaufwendungen reduziert. Die bestehende Absiche-

rung der Zinsänderungsrisiken wirkte sich damit weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus.

Der **Provisionsüberschuss** konnte um 5,2 % angereichert werden. Der Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft und aus der Vermittlung von Immobilien zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu hatten wir in unserem Geschäftsbericht 2016 leicht sinkende Erträge von 0,1 % prognostiziert.

Ein **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands** ist nicht entstanden, weil während des Geschäftsjahres und zum Bilanzstichtag keine Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten dem Handelsbuch zugeordnet waren.

Die **Sachaufwendungen** haben sich zum Vorjahr um 8,2 % verringert. Steigenden Werbe- und Bürokosten standen per Saldo deutlich höhere Einsparungen bei EDV-Kosten, Grundstücksaufwendungen und im übrigen Sachaufwand gegenüber. Entgegen unserer Prognose ist der **Personalaufwand** insgesamt gesunken. Die tariflichen Steigerungen traten wie erwartet ein. Sie wurden jedoch durch deutlich rückläufige Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen überkompensiert.

Insgesamt verminderte sich der **Verwaltungsaufwand** um 3,0 %. Damit fiel der Rückgang um ein Vielfaches höher aus, als in der Vorjahresprognose mit -0,1 % erwartet.

Der negative Saldo der **sonstigen ordentlichen Aufwendungen und Erträge** verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Die Veränderung ist auf im Vorjahresvergleich deutlich höhere sonstige ordentliche Erträge zurückzuführen, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen resultieren. Darüber hinaus fielen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen geringer aus und die im Vorjahr in den sonstigen ordentlichen Aufwendungen enthaltenen Kosten für das 150-jährige Sparkassenjubiläum sind im Berichtsjahr entfallen.

Auf der Grundlage der vorgenannten Entwicklungen liegt das **Ergebnis vor Bewertung** mit einem Anstieg von 20,7 % deutlich über dem Vorjahreswert. Im Geschäftsbericht 2016 hatten wir eine deutlich negative Veränderung prognostiziert.

Die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten führte, entsprechend unseres Prognoseberichtes 2016, zu einem negativen Bewertungsergebnis für Wertpapiereigenanlagen. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hatten wir im Vergleich zum Vorjahr höhere Belastungen prognostiziert, die im Berichtsjahr auch eingetreten sind. Im Bereich der Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen waren entgegen unserer Prognose Wertkorrekturen erforderlich. Die Reserven zur Abschirmung der Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute haben wir im Bestand unverändert beibehalten. Per Saldo ergibt sich ein negatives **Bewertungsergebnis** in Höhe von 2,8 Mio. EURO.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr kaum verändertes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 8,0 Mio. EURO zugeführt.

Die Steuern erhöhten sich trotz des nahezu unveränderten Ergebnisses nach Bewertung aufgrund steuerbelastender Sonderfaktoren im Berichtsjahr.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** liegt per Saldo mit 1,5 Mio. EURO entgegen unserer Prognose oberhalb des Vorjahresniveaus. Bei Einbeziehung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken reicht der ausgewiesene Jahresüberschuss aus, um den notwendigen Eigenkapitalbedarf unserer Sparkasse für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Unter Berücksichtigung des Neutralen Ergebnisses und der gewinnabhängigen Steueraufwendungen haben wir ebenfalls einen vergleichsweise zufriedenstellenden Jahresüberschuss erreicht.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,11 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines **Betriebsergebnisses vor Bewertung** werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,23 % (Vorjahr 1,35 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte ermittelten Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2017 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 9,11 % unter dem Vorjahreswert von 9,82 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verschlechterte sich von 58,9 % auf 59,9 %.

Das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung unserer Sparkasse ist - auch im Vergleich mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen - als gut zu bezeichnen.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein gutes **Betriebsergebnis nach Bewertung** erzielt.

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse kann insgesamt gesehen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass wir unseren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein können.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Daher nimmt ein systematisches Risikomanagement in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand erklärt gemäß Art. 435 (1) Buchstabe e) CRR, dass die eingerichteten Risikomanagementverfahren den gängigen Standards entsprechen und dem Risikoprofil und der Risikostrategie der Sparkasse angemessen sind.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäftsstrategie zusammengefasst. Daraus werden u. a. die IT-Strategie und die Risikostrategie sowie daneben die geschäftsfeldbezogene Teilstrategie für das Kreditrisiko abgeleitet. Die Risikostrategie beinhaltet Strategien zum Beteiligungsrisiko, zum Liquiditätsrisiko, zu operationellen Risiken und zum Marktpreis- und Eigenhandelsgechäftersisiko.

Auf der Grundlage des Selbstverständnisses der Kreis-Sparkasse Northeim, der satzungsmäßigen Aufgaben und strategischen Ziele sowie einer Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet haben wir eine Geschäftsstrategie entwickelt, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Auf der Basis der vorstehend genannten Einschätzungen gibt die Geschäftsstrategie einen Überblick über die wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und Ziele unserer Sparkasse - Kapitalausstattung und Rentabilität, Kundengeschäft und Vertrieb, Eigengeschäft, Beteiligungen, Eigene Immobilien, Informationstechnologie und technische Ausstattung, Personal, Prozess- und Kostenmanagement, Outsourcing und Liquidität. In diesem Zusammenhang gibt die Geschäftsstrategie auch Rahmenbedingungen vor, um die Operationalisierung der Ziele zu unterstützen.

Die IT-Strategie der KSN, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird, wurde aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitet und richtet sich an deren Zielen aus. Sie legt die mittel- und langfristige Grundausrichtung der Informationstechnik der KSN fest. Die IT-Strategie verknüpft das in ihr beschriebene Zielbild der IT mit allen relevanten Umfeldbedingungen z. B. fachlicher, technischer oder rechtlicher Natur. Demzufolge enthält die Strategie neben rechtlichen Grundlagen auch Grundsätze des IT-Betriebs in der KSN zu wirtschaftlichen Aspekten, Prozessoptimierung und Kundenorientierung, zur digitalen Fitness und zu Online-Produkten, zur Zukunftssicherheit der IT, zur Informationssicherheit und dem daraus abgeleiteten Informations-Sicherheits-Management, zur Eignung der IT-Systeme, zum Outsourcing von IT, zur IT-Steuerung und zum Datenschutz und der Datensicherheit unter Berücksichtigung der EU-Datenschutzgrundverordnung DSGVO. Darüber hinaus enthält die Strategie Leitlinien zum IT-Einsatz (z. B. im Zusammenhang mit Beschaffungsprozessen).

Daneben sind hierin auch Angaben zur IT-Planung und dem IT-Controlling und zu Weiterentwicklungen des IT-Risikomanagements enthalten und der Prozess der Strategieumsetzung wird beschrieben.

Die Risikostrategie definiert strategische Vorgaben für das Risikomanagement, die auch im Rahmen der MaRisk gefordert werden. Sie ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsstrategie und konkretisierenden Teilstrategien. Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler unserer Sparkasse im Bereich des Risikomanagements als integrativen Bestandteil der Geschäftsstrategie fest. Sie ist als strategische Vorgabe im Sinne von Leitlinien zu verstehen, die durch die Festlegungen in der Teilstrategie sowie in weiteren Dokumenten, wie z. B. den Anweisungen im Risikohandbuch und im Unternehmenshandbuch, operationalisiert werden.

Die Risikostrategie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und des Risikoappetits unserer Sparkasse und erläutert den Umgang mit den verschiedenen Risikokategorien. Sie definiert darüber hinaus die für uns wesentlichen Risiken und gibt einen Überblick über die im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeitskonzeption getroffenen Festlegungen. Unserer Risikostrategie entsprechend geht die KSN nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Eigenkapitalstärkung erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die Risikostrategie sowie die geschäftsfeldbezogene Teilstrategie für das Kreditrisiko werden mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktions-trennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich tragen wir in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft, auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Sparkasse und die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion werden durch die Mitarbeiter der Abteilung Controlling wahrgenommen. Die Mitarbeiter sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Die Abteilung Controlling untersteht dem Marktfolge- und Überwachungsvorstand und ist damit von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Controllings. Dieser ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u.a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Geschäftsstrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist der Mitarbeiter verantwortlich für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits. Die Vorsitzende des Verwaltungsrats kann nach der Geschäftsordnung für den Verwaltungsrat unter Einbeziehung des Vorstands direkt Auskünfte beim Leiter der Risikocontrolling-Funktion einholen.

Der Vorstand hat einen Anlagenausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand die Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, des Rechnungswesens, des Controllings (Risikocontrolling-Funktion) sowie die Leiter der Marktbereiche Northeim Firmenkunden und Süd Fir-

menkunden angehören. Aufgabe dieses Ausschusses ist es insbesondere, den Vorstand bei Anlageentscheidungen zu beraten. Außerdem diskutiert der Anlagenausschuss die Festlegung der Zinsmeinung der Sparkasse.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte sowie neuer Vertriebswege und vor Geschäftsabschlüssen in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance/Zentrales Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In der Organisationseinheit sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen zusammengefasst. Die Leiterin der OE ist als Compliance Beauftragte und als Geldwäschebeauftragte unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG verbundenen Aufgaben werden von einem Mitarbeiter der Abteilung Compliance/Zentrales Beauftragtenwesen wahrgenommen, die dem Marktfolgevorstand unterstellt ist. Der Compliance-Beauftragte nach dem WpHG ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird permanent angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Hierbei verfolgen wir den Grundsatz, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen sind.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen des Risikomanagements werden neben der Steuerung und der Überwachung von Risiken in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Hierbei werden einem festgelegten Risikodeckungspotenzial Risikobeträge für die als wesentlich eingestufteten Risiken gegenüber gestellt. Bei den Risikotragfähigkeitsanalysen folgen wir einer an der Gewinn- und Verlustrechnung orientierten Betrachtungsweise. Als Risikodeckungspotenzial werden dabei das erwartete Jahresergebnis, Vorsorgereserven (inklusive der Vorsorgereserven gem. § 26 a KWG a.F.) und Kernkapitalbestandteile unter Beachtung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse berücksichtigt. Über die Risikotragfähigkeit wird der Vorstand sowie der Verwaltungsrat turnusgemäß bzw. Ad hoc informiert. Die Sparkasse hat Limite für die im Folgenden beschriebenen Risikokategorien definiert.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend mit einem Ein-Jahres-Betrachtungszeitraum. Die Ermittlung der Risiken erfolgt anhand von Sensitivitätsanalysen bzw. des Risikomaßes

Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % im Risikoszenario bzw. 99,95 % im Stresstest. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt nach einem Going-Concern-Ansatz.

Daneben werden die relevanten aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingungen regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie der vorhandenen Reserven werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

Stresstests

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Kapitalplanung

Die KSN hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die KSN sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lässt sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u.a. adverse Entwicklungen (z.B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit, Veränderungen der Kapitalanforderungen) simuliert.

Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt.

Der Adressenausfall aus dem Kreditgeschäft wird mit Credit Portfolio View Light (CPV Light) über Monte Carlo Simulationen (Durchführung einer großen Anzahl von Simulationen, hier: 10.000 Makrosimulationen und 4.000 Mikrosimulationen) auf den Kreditbestand (Blankovolumen einer Gruppe verbundener Kunden mit der einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit in Form von Migrationsmatrizen, die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) bereitgestellt werden) bei unterschiedlichen Quantilswerten ermittelt (Real-Szenario: erwarteter Verlust; Risiko-Szenario: 99 % Quantil; Stresstest: 99,95 % Quantil). Konjunkturfälle werden über eine Shiftmatrix abgebildet. Zur Messung der GuV-bezogenen Adressrisiken setzen wir in allen Szenarien 100 % der hinterlegten Sicherheiten an. Im Real-Szenario wird der höhere Wert aus erwartetem Verlust und den durchschnittlichen EWB-Bildungen der Vorjahre um die EWB-Neubildung und die Direkt Afa per Stichtag ergänzt. Von diesem Wert werden die EWB-Auflösungen, die a.o. Eingänge per Stichtag, die EWB-Auflösungen und die a.o. Eingänge zum Planungshorizont (Durchschnitt aus Vorjahren) abgezogen. Im Risikoszenario und im Stresstest werden die ermittelten Quantilswerte nach dem gleichen Schema korrigiert. Die aktuellen Adressenausfallrisiken aus Eigenhandelsgeschäften setzen sich aus Emittenten- (Migrations- und Ausfallrisiken werden mit unterschiedlichen Recoveryklassen berechnet) und Kontrahentenrisiken (Sonstige Depot A-Produkte werden mit dem Ausfallrisiko, aber ohne Recovery berechnet) zusammen. Die Risikobetrachtungen in der Risikotragfähigkeitsüberprüfung werden - analog zu der Ermittlung der Szenarioergebnisse für das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft - ebenfalls über Szenariosimulationen mit CPV Light durchgeführt. Hierbei wurde die SVN-Empfehlung zur Depot A-Integration in CPV Light umgesetzt. Unter Berücksichtigung von Shiftmatrizen (Konjunkturfälle auf die Migrationsmatrizen) und konfidenzniveauadjustierten Ausfallwahrscheinlichkeiten entsprechend der Bonitätseinstufung der Emittenten werden die Ausfallvolumina mit Ausfallsätzen versehen. Im Rahmen der Monte-Carlo-Simulationen in CPV Light werden die Ausfallvolumina anschließend mit den identischen Quantilswerten wie für das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft ermittelt.

In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Risikoklassen) analysiert. Die Kreditrisikostrategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und definiert Maßnahmen zur Eingrenzung des Ausfallrisikos. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen, Branchen und Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung zu erfolgen hat und wann Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Darüber hinaus hat der Vorstand Organisationsrichtlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2017 wurden 65,6 % der ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen, Selbständige und sonstige Kreditnehmer vergeben, 32,8 % an Privatpersonen und 1,6 % an Kommunen. Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen zeichnet sich der Kreditbestand durch überdurchschnittliche Strukturanteile im Firmenkundenkreditgeschäft aus.

Das Kundenkreditgeschäft der Kreis-Sparkasse Northeim gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kundenkreditgeschäft der Sparkasse	Bruttokundenkreditvolumen inkl. Zusagen	
	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Firmenkundenkredite (ohne gewerbl. Schuldscheindarlehen)	811.976	753.290
Privatkundenkredite	397.200	388.166
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	85.994	98.207
Gesamt (ohne Schuldscheindarlehen)	1.295.170	1.239.663
Gewerbliche Schuldscheindarlehen	10.950	12.500
Gesamt	1.306.120	1.252.163

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2017)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 21,56 % die Ausleihungen an Kreditnehmer des Grundstücks- und Wohnungswesen, mit 5,55 % an Kreditnehmer des Handels und mit 6,27 % an Kreditnehmer aus dem Dienstleistungsgewerbe.

Zur Steuerung der Branchengliederung des Kreditportfolios betrachtet die KSN die Branchendichte, die wir als Anteil der drei größten Branchen am Kundenkreditvolumen (Bruttokreditvolumen inkl. Zusagen) definieren. Sofern die Branchendichte > 35 % beträgt, werden eine kritische Überprüfung des Kreditportfolios vorgenommen und Maßnahmen festgelegt. Die Kennzahl beträgt 33,38 % per 31. Dezember 2017. Die Grenze, bis zu der wir von einer angemessenen Streuung und nicht von einer Risikokonzentration ausgehen, ist damit eingehalten.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR*	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.389.866	218.088	94
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken	46.887	70.563	94
offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds		32.626	
Privatpersonen	393.853		
Öffentliche Haushalte	128.278	42.307	
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	808.919	72.592	
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	32.049		
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	22.284	4.388	
- Verarbeitendes Gewerbe	90.087	2.541	
- Baugewerbe	59.078		
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	130.879		
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	4.862	1.990	
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	30.208	54.977	
- Grundstücks- und Wohnungswesen	284.730		
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	154.740	8.697	
Organisationen ohne Erwerbszweck	11.853		
Sonstige	77		

* nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 69,0 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 7,662 Mio. EURO.

Größenklassen in TEUR	31.12.2017	
	Bruttokundenkreditvolumen TEUR	%
bis 500	443.050	33,9
über 500,0 bis 7.662	458.458	35,1
über 7.662 Mio. bis 20.000	235.498	18,0
über 20.000 bis 30.000	74.973	5,7
über 30.000	94.142	7,2
Gesamt	1.306.120	100,00

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2017)

Bei der Darstellung der Größenklassengliederung des Kundenkreditgeschäfts werden die Kreditnehmerverbände nach CRR berücksichtigt. Dadurch wird eine zielgerichtete und wirtschaftlich angemessene Darstellung und Steuerung der Risikokonzentrationen ermöglicht.

Die Vermeidung von Klumpenrisiken in den definierten Größenklassen des Kundenkreditportfolios der KSN ist ein wesentliches strategisches Ziel im Kreditrisikomanagement der KSN. Als strategisches Ziel und als Kriterium zur Feststellung von Risikokonzentrationen haben wir den Anteil der Kredite in den Größenklassen über 7,662 Mio. € am risikotragenden Bruttokundenkreditvolumen (Firmenkunden und Privatkunden ohne kommunale Kreditnehmer und abzüglich Ausfallbürgschaften von Kreditinstituten) definiert und weitere ablauforganisatorische Maßnahmen zur Begrenzung bzw. zur Vermeidung von Klumpenrisiken implementiert. Sofern die Kennziffer mehr als 30% beträgt, werden wir eine kritische Überprüfung vornehmen und Maßnahmen definieren.

Größenklassen in TEUR	31.12.2017	
	Bruttokundenkreditvolumen TEUR	%
bis 7.662	885.371	74,02
über 7.662	310.817	25,98
Gesamt	1.196.188	100,00

Per 31.12.2017 beträgt die Auslastung 25,98 % des Kreditportfolios. Die Grenze, bis zu der wir von einer angemessenen Streuung und nicht von einer Risikokonzentration ausgehen, ist damit eingehalten. Die vorgenannte Kennziffer orientiert sich grundsätzlich an der Kreditbewilligungsgrenze für den Gesamtvorstand in einem dynamischen Verfahren. Die dynamische Anpassung erfolgt jährlich im Rahmen des Strategieprozesses.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das im Direktbestand an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland am 31.12.2017 ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 3,12% bzw. 52.543 TEUR des Gesamtkreditvolumens. Hiervon entfiel ein Kreditvolumen von 5.910 TEUR auf das Kundenkreditgeschäft. Der weitere Kreditbestand ist den Eigenanlagen zuzuordnen.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos erfolgen vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Als Basis hierfür nutzen wir verschiedene Rating- und Scoringverfahren der SR. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermitteln wir die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der SR validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % im Risikoszenario bzw. 99,95 % im Stresstest-Szenario innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden.

Firmenkunden, Gewerbekunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mittels des ImmobilienGeschäftsRatings bewertet. Für gewerbliche Kunden und Immobilienkunden mit einem Kreditvolumen unter 250 TEUR wird das KundenKompaktRating eingesetzt. Für das Konsumentenkreditgeschäft und die private Baufinanzierung verwenden wir das von der SR entwickelte Kunden- und Antragsscoring.

Zum 31.12.2017 war nahezu das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Hierbei stellt sich die Risikostruktur des Kundenkreditgeschäfts zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ratingnoten	31.12.2017	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
Kredite ohne erkennbare Risiken (1-10)	1.197.855	92,6
Kredite mit erhöhtem Risiko (11-16)	73.854	5,7
Kredite mit akutem Risiko (17-18)	21.822	1,7
Summe der Kredite an geratete Kreditnehmer	1.293.531	100,00
Kredite an ungeratete Kreditnehmer	12.590	
Gesamtkreditportfolio	1.306.120	

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2017)

Zur Steuerung der Risikostruktur des Kreditportfolios hat die Kreis-Sparkasse Northeim eine weitere strategische Zielgröße definiert: Die Summe der Anteile der Kreditnehmer mit erhöhten Ausfallrisiken (Ratingnoten 11-16) darf insgesamt 15 % der Summe der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen. Da das Risiko für die Kreditnehmer in den Risikoklassen 17 und 18 bereits durch entsprechende Wertberichtigungen abgebildet ist und der Handlungsrahmen für Strukturverbesserungen in diesem Bereich sehr eingeschränkt ist, wird die Benchmark für die Risikostruktur an den „aktiven“ Risikoklassen 11-16 ausgerichtet.

Sofern die Kennziffer mehr als 15% beträgt, werden wir eine kritische Überprüfung vornehmen und Maßnahmen definieren.

Ratingnoten	31.12.2017	
	Bruttokundenkreditvolumen ¹⁾	
	TEUR	%
Kredite ohne erkennbare Risiken (1-10)	1.104.681	92,03
Kredite mit erhöhtem Risiko (11-16)	73.854	6,15
Kredite mit akutem Risiko (17-18)	21.822	1,82
Summe der Kredite an geratete Kreditnehmer	1.200.356	100,00
Kredite an ungeratete Kreditnehmer	12.590	
Gesamtkreditportfolio	1.212.946	

¹⁾ ohne Kommunen)

Der Anteil der Kreditnehmer mit erhöhten Risiken im Kundenkreditgeschäft ohne Kommunen beträgt per 31.12.2017 6,15 % aller der Risikoklassifizierung unterworfenen Kredite. Die Kennziffer ist daher im Berichtszeitraum eingehalten.

Ab dem 01.01.2018 darf die Summe insgesamt 12 % der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten MitarbeiterInnen auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen (Neubildungen abzgl. Auflösungen) von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2017:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2017	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	9.989	1.609	1.227	2.382	7.989
Rückstellungen	157	218	15		360
PWB	1.309	106			1.415
Gesamt	11.455	1.933	1.242	2.382	9.764

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich in 2017 verschlechtert.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden in der Risikostrategie der KSN berücksichtigt.

Unsere Sparkasse hält zur Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder, zur Förderung des Sparkassenwesens und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen). Die Verbundbeteiligungen dienen einem langfristigen strategischen Zweck bzw. zentralen Funktionen. Darüber hinaus unterhält unsere Sparkasse strategische Beteiligungen; hauptsächlich an einer regionalen Wohnungsgesellschaft.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen. Die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus strategischen Beteiligungen werden durch die Betriebswirtschaftliche Abteilung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie unserer Sparkasse, in der qualitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie bzw. im Rahmen des Risikotragfähigkeitsprozesses auch Risikolimites für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert.

Aus der Beteiligung am SVN sowie aus strategischen Beteiligungen resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Konzentrationen im Beteiligungsportfolio wurden im Rahmen des Stresstestprogramms 2017 untersucht. Demnach waren die simulierten Konzentrationsrisiken tragbar.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2017:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	8.254
Funktionsbeteiligungen	8.200

Abweichend von der im Offenlegungsbericht geforderten Darstellung, die auf den Beteiligungsbegriff gem. Solvabilitätsverordnung a. F. abstellt und somit Anlagen in Aktien einbezieht, wird an dieser Stelle auf die Einbeziehung von Aktien verzichtet.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten und Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z.B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (141,1 Mio. EURO), Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen (75 Mio. EURO) sowie auf sonstige Investmentfonds (33,7 Mio. EURO) und auf unseren Spezialfonds (50 Mio. EURO). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen überwiegend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich fast ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von Standard & Poor's (S&P) und Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P bzw. Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Zum Stichtag 31.12.2017 unterhielt die KSN keine unmittelbaren Engagements in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten und von Zypern, jedoch von der Republik Slowenien. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im direkten Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Aus den in unseren Fonds gehaltenen Titeln sehen wir derzeit keine besonderen Risiken.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsrisiko), der Bonitätsaufschläge (Spreadrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Grundsätzlich ordnet unsere Sparkasse in der Risikostrategie sämtliche Handelsgeschäfte dem Anlagebuch (Liquiditätsreserve) zu. Ausnahmen bestehen derzeit nur bei den Anteilen an Immobilienfonds, die dem Anlagebestand zugeordnet werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
1) Tages- und Termingelder	0	0
2) Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	75.000	85.000
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	141.117	133.405
4) Aktien	515	518
5) Wertpapier-Spezialfonds	50.000	50.000
6) Sonstige Investmentvermögen	33.650	28.840
	300.282	297.763

Für die Anlagebuchbestände an Wertpapieren bestehen Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises, des Ratings beim Erwerb sowie der regionalen Diversifikation. Auf eine branchenbezogene Diversifikation wird geachtet. Die Anlagen bei den einzelnen Kontrahenten wie auch für die verschiedenen Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert. Zur Risikosteuerung können Finanzderivate eingesetzt werden, die keine Liquidität binden.

Im Handelsbuch können durch das kurzfristige Eingehen von Kapitalmarktpositionen Eigenhandelserfolge erzielt werden. Hiervon haben wir im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht.

Für die mit Marktpreisrisiken behafteten Geschäfte werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limits werden unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse - orientiert an der Gewinn- und Verlustrechnung - festgelegt.

Über Simulationen werden regelmäßig zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Darüber hinaus werden regelmäßig Stress-tests durchgeführt. Die Einhaltung der Limits wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Position 3 bis 6 der vorstehenden Tabelle) erfolgt anhand von Overnight- und Value at Risk Szenarien; letztere mit einer restlaufzeitadjustierten Haltedauer bis zum Betrachtungshorizont. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Value-at-Risk-orientierten Risikoeermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken berechnet, die mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios regelmäßig unter Zugrundelegung der Hauszinsmeinung simuliert. Daneben werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 200 Basispunkte Ad hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine regelmäßige Bewertung zu

Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird informativ das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 10 Handelstagen. Der Value-at-Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Spreadrisiken sind Kursrisiken von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, die nicht auf Zins- oder Adressenausfallrisiken beruhen, sondern auf Fakten wie z. B. mangelnde Liquidität im Handel, exogene Schocks wie die Finanzmarktkrise, psychologische Risiken (Übertreibungen) oder Informationsrisiken (z. B. „Werthaltigkeit“ externer Ratings). Im Rahmen einer Simulation werden im Normalfall neben aktuellen Spreads im Direktbestand für indirekt gehaltene Bestände aufgrund historischer Zeitreihen die Spreadveränderungen mit einer angenommenen Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % simuliert.

Marktpreisrisiken von Immobilienfonds werden analog zu den sonstigen Fonds über den Value at Risk gemessen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird mindestens wöchentlich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Risikokonzentrationen treten wir durch eine Limitierung auf Volumen- und Emittentenebene entgegen.

Für die Norddeutsche Landesbank haben wir ein Limit festgelegt, welches eine Risikokonzentration zulässt. Im Rahmen unseres Stresstestprogrammes 2017 haben wir die Auswirkungen des Ausfalls der Norddeutschen Landesbank auf Basis des Gesamtengagements simuliert. Die daraus entstehenden Belastungen haben sich als tragbar erwiesen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das periodische Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt derzeit darin, dass bei konstant niedrigem oder weiter fallendem Zinsniveau sowie einer Veränderung der Zinsstrukturkurve niedrigere Zinserträge entstehen können, denen keine entsprechend gesunkenen Zinsaufwendungen gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Kundeneinlagen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nicht weiter abgesenkt werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind derzeit teilweise größeren Schwankungen unterworfen. Auslaufende Zinsbindungen auf der Passivseite werden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus teilweise in variabel verzinsliche Positionen verschoben.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis Ende 2018 erhöhen wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte nach unserer Einschätzung steiler werden.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen zu reagieren und mögliche negative Auswirkungen auf das Zinsänderungsrisiko eingrenzen zu können.

Das Zinsänderungsrisiko stellt ein wesentliches Marktpreisrisiko unserer Sparkasse dar. Strategisches Ziel des Zinsänderungsrisikomanagements ist es, aus den zinstragenden Geschäften unter Beachtung einer ausgewogenen Risiko-Rendite-Relation, einen angemessenen ordentlichen Ertrag bzw. Zinsüberschuss zu generieren. Hierzu betreibt die KSN eine ertrags-, risiko- und marktorientierte Konditionspolitik im Kundengeschäft und verfügt über angemessene Risikomanagementsysteme zur Steuerung des gesamten Zinsbuches.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze und erwartete Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit analysiert und im Rahmen einer Zukunftsanalyse überprüft und bei verändertem Anpassungsverhalten modifiziert. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Produkte, Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2017 die barwertige Auswirkung einer Ad hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einer angenommenen Veränderung von +200 Basispunkten 14,2 % und lag damit unterhalb der Schwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das eingegangene Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	21.901 bzw. 2.277	

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Konzentrationen bei den Zinsänderungsrisiken wurden in 2017 im Rahmen des Stresstestprogramms untersucht und analysiert. Die als wesentlich identifizierten Ergebnisbeiträge resultieren aus Zinskonditionenbeiträgen (auf Einzelkundenebene hoch granular) sowie Provisionserträgen. Unter Ertragsgesichtspunkten sind daraus aufgrund unseres breit als Universalbank ausgestalteten Geschäftsmodells keine bemerkenswerten Konzentrationen erkennbar. Die gestiegenen Anteile variabel verzinslicher Passiva, festverzinslicher Aktivpositionen im Kundenkreditgeschäft sowie der hohe Anteil an Rentenpapieren im Depot A haben sich in der Stresstestbetrachtung als tragbar erwiesen.

Um diese Konzentration zu überwachen, werden im Rahmen der vierteljährlichen Zinsänderungsrisiko-Analysen verschiedene Szenarien hinsichtlich ihrer Erfolgsauswirkungen betrachtet sowie die Bestandsentwicklungen der Positionen einer kritischen Würdigung unterzogen.

Bewertungseinheiten und Währungsrisiken

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Bewertungseinheiten und Währungsrisiken im direkten Bestand. Risiken aus in Fondsbeständen enthaltenen Fremdwährungspositionen sind tragbar.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen in Liquidität umgewandelt werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Strategisches Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz hat die Sparkasse im Geschäftsjahr 2017 für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV ein Frühwarnsystem installiert und Warnmarken von 2,0 definiert. Beim Erreichen der Warnmarken werden die Gründe analysiert. Zur Vermeidung eines Liquiditätsengpasses (intern festgelegt ab einer Kennzahl von 1,5) können - soweit erforderlich - kurz-, mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der definierten Warnmarken werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt. Aufgrund des Wegfalls der LiqV wurde für das Jahr 2018 die Steuerung auf die Kennzahl LCR (DeIvO) umgestellt und neue Frühwarnmarken bzw. eine neue Definition des Liquiditätsengpasses festgelegt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden in eine Liquiditätsplanung übernommen, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld.

Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erstellt worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den regelmäßigen Szenarien bzw. durchgeführten Stresstests derzeit nicht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Verrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Strategisches Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die Vermeidung von Schadensfällen aus operationellen Risiken sowie die Steigerung des Risikobewusstseins bei den Mitarbeitern unserer Sparkasse.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge und dem geplanten Wiederanlauf der Systeme.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen in der KSN zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Zur Quantifizierung von operationellen Risiken setzt die Sparkasse die Schadenfalldatenbank ein, die innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Erhebung empirischer Basisdaten verwendet wird.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 1,9 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Um Konzentrationen bei den operationellen Risiken zu begrenzen, wurden die Mitarbeiter besonders sensibilisiert. Darüber hinaus nehmen wir eine jährliche Identifizierung von wesentlichen Szenarien im Bereich der operationellen Risiken der Sparkasse vor. Dabei definieren wir alle Szenarien als wesentlich, die einen erwarteten Schaden von 25.000 EUR oder mehr p. a. verursachen könnten. Für 2017 konnten wir 12 wesentliche Szenarien identifizieren. Dabei handelt es sich vornehmlich um Vorgänge in betrügerischer Absicht bzw. um Auswirkungen aus geänderter Rechtsprechung.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Berichtswesen

Zuständig für die Berichterstattung ist die Abteilung Controlling bzw. die Risikocontrolling-Funktion. Die Abteilung ist dem Ressort des Überwachungsvorstandes unterstellt.

Für die turnusgemäße Berichterstattung der Risikoarten bestehen nachstehende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken im Kreditgeschäft)	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Abteilungsleiter Revision
Beteiligungen	jährlich vierteljährlich	Rechnungswesen, Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Adressenausfallrisiken Depot A	wöchentlich monatlich vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Marktpreisrisiken Depot A	wöchentlich monatlich vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand MaRisk- Risikocontrolling Abteilungsleiter Betriebswirtschaftliche Abteilung, Rechnungswesen, Revision
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich und Ad hoc	Controlling	Gesamtvorstand MaRisk- Risikocontrolling Abteilungsleiter Betriebswirtschaftliche Abteilung, Rechnungswesen, Revision
Liquiditätsrisiken	monatlich vierteljährlich	Handel bzw. Rechnungswesen Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Operationelle Risiken	Ad hoc (bedeutende Schadensfälle) jährlich (wesentliche operationelle Risiken)	Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Auslastung der Risikotragfähigkeit im Gesamtrisikoreport	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Abteilungsleiter Revision

Die turnusmäßige Berichterstattung umfasst Kapitalplanung, Liquiditätskostenverrechnung und darüber hinaus Angaben zu Risikokonzentrationen sowie zu den durchgeführten Stress-tests.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet.

Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber die Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Diese hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich entsprechend zu unterrichten. Über die Ad hoc-Berichtspflichten des Vorstandes an den Verwaltungsrat wurde ein entsprechendes Verfahren eingerichtet.

Über die Adressenausfallrisiken wird der Kreditausschuss vierteljährlich mit dem Kreditrisikoreport unterrichtet. In den Verwaltungsratssitzungen erfolgt eine Erläuterung der wesentlichen Inhalte des Kreditrisikoreports. Einmal im Jahr erfolgt ergänzend im Verwaltungsrat eine Präsentation des Kreditrisikoberichts über die Adressenausfallrisiken.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken sowie das Zinsänderungs- und Marktpreisrisiko geprägt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die KSN begegnet dieser Entwicklung unter anderem mit der Neujustierung unserer Vertriebsstrukturen im stationären Vertrieb zur weiteren Erhöhung der Vertriebsleistung, der weiteren Zentralisierung von Marktfolge- und Serviceaufgaben, dem Aufbau eines leistungsfähigen Multikanalvertriebs und der Erschließung weiterer Kostensenkungspotenziale. Im Berichts- und Prognosezeitraum sind die aus dem Niedrigzinsumfeld resultierenden Ertragsrückgänge problemlos zu verkraften.

Prognosebericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland setzt sich der Aufschwung kraftvoll fort. Aufgrund des positiven außenwirtschaftlichen Umfeldes kann auch der Außenhandel einen Beitrag zum Wachstum leisten. Hauptantriebskraft bleibt aber auch weiterhin die Binnennachfrage mit ihren robusten Fundamenten. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von breiten kreditfinanzierten Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird daher voraussichtlich rund 2,5 % betragen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird in 2018 mit einer Zunahme in Höhe von 1,6 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (1,7%) liegen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet. Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Insbesondere aufgrund der stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen erwarten wir ein **Wachstum der Bilanzsumme** in Höhe von 2,9 %. Wegen des anhaltend historischen niedrigen Zinsniveaus und trotz unserer intensiven Vertriebsanstrengungen gehen wir von einem leichten Rückgang der Kundeneinlagen in Höhe von ca. 0,5 % aus. Für die Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft erwarten wir eine Absatzentwicklung, die über dem Niveau des Vorjahres liegt.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäfts** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des im historischen Vergleich weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kreditwachstum von 2,5 %. Diese Entwicklung wird vornehmlich durch die Kreditnachfrage von den Unternehmen nach Kreditmitteln für Ausrüstungs-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen getragen werden. Bei den Privathaushalten dürfte die energetische Sanierung bzw. seniorengerechte Umgestaltung des vorhandenen Bestandes im Vordergrund stehen. Aber auch im Bereich der Neubauten erwarten wir insbesondere bei Eigentumswohnungen eine hohe Nachfrage. Im Ergebnis kommt es - auch aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus - im laufenden Geschäftsjahr zu einer weiterhin regen Nachfrage in diesem Geschäftsfeld mit Zuwachsraten in Höhe von 3,7 %. Für 2019 rechnen wir bei einer weiterhin guten Konjunktorentwicklung mit einem leichten Kreditwachstum.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2018 trotz sinkender Erträge aus dem Zahlungsverkehr, aus sonstigen Provisionen sowie der Vermittlung von Immobilien von einem leicht erhöhten Provisionsergebnis aus, da diesen Entwicklungen steigende Erträge insbesondere aus dem Wertpapier-, Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie aus der Vermittlung von Bau-sparverträgen entgegen stehen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der wirtschaftlichen

Dynamik. Daneben bestehen - auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nochmals verbessert haben - jedoch einige weitere Risiken, die auch auf die wirtschaftliche Prosperität in unserer Region ausstrahlen können. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der derzeitigen US-Regierung und die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Daneben können europafeindliche Positionen jederzeit wieder zu Verunsicherungen führen, beispielsweise im Umfeld der Wahlen in Italien. Ebenso können separatistische Bewegungen wie in Katalonien weitere Kreise ziehen und sich wirtschaftlich negativ auswirken. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet verlaufenden Konjunktur. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau am Geldmarkt.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der KSN mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2018 sind derzeit keine größeren Investitionen in Sachanlagen vorgesehen. Nach unseren Planungen werden wir im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquidität verfügen.

Ertragslage

Das Zinsniveau dürfte im Jahresverlauf auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor historisch niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3,0 % zurückgeht. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber ein zu erwartender zunehmender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir, insbesondere aufgrund sinkender Erträge aus dem Zahlungsverkehr, aus sonstigen Provisionen sowie aus der Vermittlung von Immobilien, die vor allem durch steigende Erträge aus dem Wertpapier-, Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie der Vermittlung von Bausparverträgen mehr als kompensiert werden können, um 0,8 % steigende Erträge.

Trotz unseres konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen im Jahr 2018 um 4,2 % steigen. Die tendenziell steigenden Personalkosten durch Tarifsteigerungen wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Steuerung und Reduzierung der Sachkosten haben wir ein Budgetierungssystem eingeführt und werden die bereits eingeleiteten Vorhaben zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung fortsetzen. Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien, Filialkonzepte, den Ausbau unserer Multikanalstra-

ategie und in innovative Produkte für unsere Kunden als Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik eine zunehmende Belastung, die deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegt.

Bei den eigenen Wertpapieren rechnen wir aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten ebenfalls mit spürbar zunehmenden Belastungen.

Für den Aktienmarkt erwarten wir im Jahresverlauf eine positive Kursentwicklung. Somit sind im Prognosezeitraum keine größeren **Abschreibungen** auf unseren Aktienbestand, unsere Publikumsfonds mit Anlagen in Aktien und bei unserem Spezialfonds zu erwarten.

Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Für die übrigen Geschäftsbereiche zeichnen sich nach derzeitigem Kenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse ab.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeres **Ergebnis vor Bewertung**. Beim **Bewertungsergebnis** prognostizieren wir Belastungen über dem Niveau des Vorjahres. Dennoch gehen wir für das angebrochene Geschäftsjahr von einem **Jahresüberschuss** auf dem Niveau des Vorjahres aus. Sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln sind weitere wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2018 beeinträchtigen könnten, aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



der
Sitz

Kreis-Sparkasse Northeim
Northeim

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Amtsgericht Göttingen
HRA 130 345

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13.840.669,66		15.101
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		14.627.103,28		9.175
			28.467.772,94	24.276
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		36.085.051,57		40.475
b) andere Forderungen		30.742.010,89		40.905
			66.827.062,46	81.381
4. Forderungen an Kunden			996.341.099,35	965.704
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	473.019.228,33	EUR		(455.056)
Kommunalkredite	79.174.838,61	EUR		(95.276)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		42.434.639,71		30.451
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	32.841.556,15	EUR		(21.061)
bb) von anderen Emittenten		99.928.398,17		104.294
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	88.971.034,09	EUR		(93.269)
			142.363.037,88	134.745
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			142.363.037,88	134.745
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			84.350.038,69	79.398
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			8.210.155,09	9.599
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			8.244.306,90	8.295
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			4.552,60	7
darunter:				
Treuhandkredite	4.552,60	EUR		(7)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		7.669,00		15
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			7.669,00	15
12. Sachanlagen			21.163.608,22	22.566
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.970.728,40	1.398
14. Rechnungsabgrenzungsposten			81.479,87	93
Summe der Aktiva			1.359.031.511,40	1.327.478

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		167.797,98		11
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		189.617.124,27		179.798
			189.784.922,25	179.809
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	466.984.816,35			454.367
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	41.023.694,32			69.731
		508.008.510,67		524.098
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	462.791.366,57			427.327
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	23.341.409,19			29.565
		486.132.775,76		456.892
		0,00		0
			994.141.286,43	980.990
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand			4.552,60	7
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	4.552,60 EUR			(7)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.639.697,68	1.245
6. Rechnungsabgrenzungsposten			740.596,23	824
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.525.914,00		12.409
b) Steuerrückstellungen		1.550.532,00		2.979
c) andere Rückstellungen		6.209.511,45		5.281
			19.285.957,45	20.669
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			42.000.000,00	34.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	109.934.256,33			108.621
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		109.934.256,33		108.621
d) Bilanzgewinn		1.500.242,43		1.313
			111.434.498,76	109.934
Summe der Passiva			1.359.031.511,40	1.327.478
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		27.649.544,64		30.207
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			27.649.544,64	30.207
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		98.402.952,39		71.537
			98.402.952,39	71.537

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	33.224.982,85			34.622
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	23.692,75	EUR		(-)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.136.304,90			3.510
		36.361.287,75		38.132
2. Zinsaufwendungen		6.604.380,82		7.346
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	6.787,51	EUR		(-)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	565.549,35	EUR		(549)
			29.756.906,93	30.785
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.866.404,64		2.298
b) Beteiligungen		173.255,23		170
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.039.659,87	2.468
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		9.789.997,62		9.262
6. Provisionsaufwendungen		586.981,62		513
			9.203.016,00	8.749
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.633.542,51	2.325
9. (weggefallen)				
			46.633.125,31	44.328
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.677.910,37			13.503
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.189.859,24			4.549
darunter:				
für Altersversorgung	1.519.566,75	EUR		(1.788)
		17.867.769,61		18.052
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.468.987,97		7.046
			24.336.757,58	25.098
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.056.902,57	2.441
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.909.479,81	2.430
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.489.695,11		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		200
			1.489.695,11	200
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.308.623,99		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		113
			1.308.623,99	113
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.000.000,00	9.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.531.666,25	5.672
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.936.167,24		4.256
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		95.256,58		102
			5.031.423,82	4.358
25. Jahresüberschuss			1.500.242,43	1.313
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.500.242,43	1.313
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.500.242,43	1.313
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.500.242,43	1.313

ANHANG

Allgemeine Angaben:

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die im Geschäftsjahr 2017 angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als Darunter-Position zu GuV-Posten 1a und GuV-Posten 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Die im Vorjahr in GuV-Posten 1a verrechneten negativen Zinserträge beliefen sich auf 4 TEUR und die unter GuV-Posten 2 verrechneten positiven Zinsaufwendungen auf 14 TEUR.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir mit ihrem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Sie werden grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind. Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung **unterverzinslich** waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5,5% zum Barwert angesetzt. Ist die Unterverzinslichkeit ausschließlich durch Erhöhungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bedingt, wird im Hinblick auf die adäquate Refinanzierung auf eine Abwertung verzichtet.

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die Anteile an **Investmentfonds** wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis bzw. zu den Anschaffungskosten angesetzt. Bei unseren **Immobilienfondsanteilen** sind mit der Kapitalanlagegesellschaft teilweise Rücknahmeabschlüsse vereinbart. Diese werden bei einer Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die zur Reduzierung von allgemeinen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos (Zinsbuchsteuerung) einbezogen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen (ab 2009: linearen) Sätzen, bilanziert. Bei Teilen des Sachanlagevermögens wird der sogenannte Komponentenansatz angewendet. Dabei wird jeder Teil einer Sachanlage mit wesentlichen Anschaffungs-/Herstellungskosten im Verhältnis zum gesamten Wert des Vermögensgegenstandes hinsichtlich der Nutzungsdauer und der Abschreibungsmethode getrennt von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt und entsprechend abgeschrieben. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungs-/Herstellungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 EUR bis zu 1.000 EUR (jeweils ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall werden analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG a. F. in einen Sammelposten eingestellt, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden auf Gebäude des Anlagevermögens 263 TEUR **steuerlich bedingte Abschreibungen** nach den Vorschriften des § 7h EStG vorgenommen. Insoweit wurde das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB genutzt.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages bemessen, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertorientierten Betrachtung erfolgt. Zum 31.12.2017 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Pensionsrückstellungen sind nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2017 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,68% verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,0% berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 01.03.2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 01.01.2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Versorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 01.01.2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 01.03.2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31.12.2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht (u. a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistung um 1%). Der bisherige Beitragssatz von 4% erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 01.01.2012 eingetretene Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge zunächst eine langfristig erzielbare

Rendite von 4,25% zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,8% veranschlagt. Es ist daher beabsichtigt, den Beitragssatz in den Jahren 2019 bis 2021 stufenweise von derzeit 5% auf 5,8% unter Einbindung einer Arbeitnehmerbeteiligung zu erhöhen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2019 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 12.406 TEUR.

Bei den Versicherten des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 01.01.2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25% zugrunde gelegt. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1% setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25% erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet. Wir haben die Deckungslücke bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Rechnerisch wurde zum Bilanzstichtag erneut eine Deckungslücke in Höhe von 54 TEUR ermittelt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, haben wir unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	-- TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.045 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.180 TEUR
- mehr als fünf Jahre	20.023 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	20.268 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	20.268 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale:	46.549 TEUR
---	-------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	20.349 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	82.590 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	286.652 TEUR
- mehr als fünf Jahre	557.927 TEUR
- unbestimmte Laufzeit	47.591 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	33.978 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.777 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	33.742 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.510 TEUR

Darunter mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	33.742 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.510 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	19.023 TEUR
--	-------------

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	135.393 TEUR
nicht börsennotiert	6.970 TEUR

Wertpapiere mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	3.019 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	3.019 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind die Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 50.000 TEUR enthalten. Es handelt sich um einen Mischfonds, der weltweit in Rentenpapiere und Aktien investiert. Die Sparkasse ist alleinige Anteilsinhaberin. Der Marktwert im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches beträgt zum Bilanzstichtag 51.450 TEUR, so dass sich ein positiver Unterschiedsbetrag zum Buchwert in Höhe von 1.450 TEUR ergibt. Die Anteilsscheine können nur bei der Kapitalanlagegesellschaft erworben werden. Eine Rückgabe ist grundsätzlich börsentäglich möglich. Die Gesellschaft hat sich aber vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der im Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen. Im Berichtsjahr wurde eine Ausschüttung in Höhe von 1.500 TEUR vorgenommen, die unter GuV-Posten 3a ausgewiesen ist.

Von den übrigen unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	515 TEUR
nicht börsennotiert	28.769 TEUR

Posten 7 und 8: Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover mit einem Anteil von 1,39% beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis dieser Körperschaft des öffentlichen Rechts unterbleiben aufgrund der Regelungen in § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert) 6.578 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 2.256 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Bilanzposten sind Forderungen an verbundene Unternehmen in nachstehender Höhe enthalten:

Bestand am Bilanzstichtag 424 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres -- TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen 0 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 3 TEUR

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)				
		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	16.268	13.507	8.295	456	72.014
	Zugänge	0	0	0	5	764
	Abgänge	0	0	51	0	1.544
	Umbuchungen	0	0	0	0	0
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	16.268	13.507	8.244	461	71.234

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	486	3.908	0	440	49.447	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	69	1.389	0	13	2.044	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0	0	0	
	Änderung der gesamten Ab- schreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	0	0	0	0	1.421
		im Zusammenhang mit Umbuchung	0	0	0	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	555	5.297	0	453	50.070		

Buch- werte	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	15.782	9.599	8.295	16	22.566
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	15.713	8.210	8.244	8	21.164

Anlagenpiegel (ohne Zusammenfassungen gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV)

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Unterposten Passiva 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	1.500 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.573 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	88.115 TEUR
- mehr als fünf Jahre	90.336 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beträgt	189.177 TEUR
--	--------------

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	136.962 TEUR
--	--------------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	5.663 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.145 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17.778 TEUR
- mehr als fünf Jahre	5.236 TEUR

Die unter Posten Passiva 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	2.574 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.649 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.894 TEUR
- mehr als fünf Jahre	8.085 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	11.815 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	11.805 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	41 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	242 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten.

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	694 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag	724 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	802 TEUR

Posten 7a: Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zum 31.12.2017 beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB 1.457 TEUR. Hiervon unterliegen 254 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da im Vorjahr in diesem Zusammenhang bereits ein Betrag von 1.203 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.

PASSIVA UNTER DEM STRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,135% auf einen Kapitalbetrag von 2.808 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikoprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier grundsätzlich keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Wenn aus einer unwiderruflichen Kreditzusage im Ausnahmefall ein Verlust droht, bilden wir hierfür eine Rückstellung und kürzen die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend.

In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind kurzfristige, befristete Buchkredite für einen Kunden in Höhe von 14.763 TEUR enthalten.

Termingeschäfte

Die Sparkasse hat Termingeschäfte ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit einem Nominalwert von 6,3 Mio. EUR. Kontrahent ist jeweils die eigene Girozentrale.

Die Zinsswapgeschäfte (saldierte Zeitwerte -1,3 Mio. EUR) dienen zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos. Die Zeitwerte wurden als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve per 29.12.2017 Verwendung.

Die negativen Marktwerte dieser Zinsswaps stehen im Zusammenhang mit Sicherungsbeziehungen zu bilanzwirksamen Geschäften (Makro-Hedge), denen bei barwertiger Betrachtung gegenläufige Wertentwicklungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüberstehen.

Bei allen Makro-Hedges beträgt die Restlaufzeit mehr als 5 Jahre.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Aus den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Einzelposten treten folgende Einzelbeträge von Bedeutung hervor:

Grundstücksvermietung/-verpachtung für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	1.472 TEUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.500 TEUR
Erlöse im Zusammenhang mit der Vermarktung von Baulandflächen	1.301 TEUR

Die Miet- und Pächterträge für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung sind auf das umfangreiche Immobilienportfolio unserer Sparkasse zurückzuführen.

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In diesem Posten sind in der Unterposition 10 a) ab) periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 801 TEUR enthalten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und die Aufstockung der Beihilferückstellung für Versorgungsempfänger.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden durch die nachstehenden, wesentlichen Positionen geprägt:

Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	515 TEUR
Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover	694 TEUR
Aufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Baulandflächen	973 TEUR

Die Grundstücksaufwendungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung erläuterten Erträgen aus Grundstücksvermietungen/-verpachtungen.

Zweck der vom Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover erhobenen Sonderumlage ist die Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios.

Posten 23: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Posten beinhaltet periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 319 TEUR. Sie resultieren aus der im Berichtsjahr von der zuständigen Finanzbehörde festgesetzten Steuervorauszahlung für das Vorjahr. Dem stehen Steuererstattungsansprüche für das Vorjahr in Höhe von 304 TEUR gegenüber

Posten 25: Jahresüberschuss

Aufgrund steuerlicher Abschreibungen im Berichtsjahr und gegenläufiger Effekte gleicher Maßnahmen in Vorjahren (niedrigere laufende Abschreibungen) wird das Jahresergebnis des laufenden Jahres beeinflusst. Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt dadurch per Saldo um etwa 8% unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner für den 14. Juni 2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe von 1.500.242,43 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Erläuterungen zu den latenten Steuern:

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2017 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 142 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,91%. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen werden bei den Berechnungen mit 15,83% bewertet.

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen bei Forderungen an Kunden und Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sowie Spareinlagen. Die passiven latenten Steuern beruhen überwiegend auf Ansatzunterschieden beim Sachanlagevermögen.

Sonstige Angaben:

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzende: Landrätin Astrid Klinkert-Kittel

Mitglieder bis 27.03.2017:

Hinrich Haffner, Geschäftsführer i. R.
Jens Hampe, Grund-, Haupt- und Realschullehrer
Heiner Hegeler, Geschäftsführer eines Dienstleistungsunternehmens
Frauke Heiligenstadt, Mitglied des Niedersächsischen Landtages
Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.
Nils-Daniel Vogt, Vorstand eines Projektentwicklers
Karl Tolle, Formenmacher i. R. (**2. stellvertretender Vorsitzender**)

Beschäftigtenvertreter bis 27.03.2017:

Wolfgang Meyer, Sparkassenbetriebswirt (**1. stellvertretender Vorsitzender**)
Tim Engelhardt, Betriebswirt für Finanz- & Wirtschaftsinformatik
Dietmar Janz, Dipl. Sparkassenbetriebswirt
Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Mitglieder ab 28.03.2017:

Heiner Hegeler, Geschäftsführer
Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.
Achim Lampe, Verwaltungsfachangestellter (**2. stellvertretender Vorsitzender**)
Detlef Lehne, Strategischer Einkäufer
Manfred Matthies, Studiendirektor i. R.
Karen Pollok, Selbständige Rechtsanwältin
Nils-Daniel Vogt, Vorstand eines Projektentwicklers

Beschäftigtenvertreter ab 28.03.2017:

Tim Engelhardt, Betriebswirt für Finanz- & Wirtschaftsinformatik (**1. stellvertretender Vorsitzender**)
Ulla Hartmann, Sparkassenbetriebswirtin
Renate Meyerholz, Sparkassenbetriebswirtin
Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Vorstand:

Sparkassendirektor Guido Mönnecke, Vorsitzender des Vorstandes bis 31.12.2017
Sparkassendirektorin Ute Assmann, Vorsitzende des Vorstandes ab 01.03.2018
Sparkassendirektor Axel Bensemann, Mitglied des Vorstandes und stellvertretender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkassendirektor Bernd Sommer, Mitglied des Vorstandes

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Thomas Besser

Dietmar Janz ab 01.02.2018

André Kipp ab 01.02.2018

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes 845 TEUR.
Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit in diesem Zeitraum
Aufwandsentschädigungen in Höhe von 86 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und
ihren Hinterbliebenen sind 5.013 TEUR zum 31.12.2017 zurückgestellt; die
laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 476 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten
eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 1.437 TEUR. Die entsprechenden
Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf
707 TEUR.

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäfts-
jahr 2017 folgende Aufwendungen angefallen:

- für Abschlussprüfungsleistungen	216 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen	20 TEUR

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	2017	2016
Vollzeitbeschäftigte	179	187
Teilzeitbeschäftigte	113	114
	292	301
Auszubildende	14	18
Insgesamt	306	319

Northeim, den 13. April 2018

Kreis-Sparkasse Northeim
Der Vorstand

Assmann

Bensemman

Sommer

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2017
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreis-Sparkasse Northeim besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreis-Sparkasse Northeim definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt 46.633 TEUR für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 242.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.532 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.936 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreis-Sparkasse Northeim

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreis-Sparkasse Northeim - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreis-Sparkasse Northeim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen

Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringsystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen

zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 8,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die Buchwerte entfallen im Wesentlichen auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutschen Landesbank Girozentrale. Für die Bewertung der Beteiligung ist es erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrunde liegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom

Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen

werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 23 Abs. 2 Satz 1 des Niedersächsischen Sparkassengesetzes i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Sven Gottschalk.

Hannover, den 20. April 2018

Prüfungsstelle des
Niedersächsischen
Sparkassen- und Giroverbandes

Sven Gottschalk

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtlage und Entwicklung der Sparkasse im Jahre 2017. Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2017 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.500.242,43 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Northeim, den 14. Juni 2018

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Astrid Klinkert-Kittel

Landrätin